



Angebotskonzept

der gemeinnützigen Kinderland GmbH
für die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung
der Stadt Rheine im Stadtgebiet „Thieberg“
an der Hünenborgstraße

Februar 2015



Inhalt	Seite
1. Referenzen des Trägers in Bezug auf die Trägerschaft und den Betrieb vergleichbarer Einrichtungen	4
1.1 Erfahrungen des Trägers auf dem Gebiet der institutionellen Kindertagesbetreuung	4
1.2 Erfahrungen und professionelle Strukturen für den Betrieb der Kindertagesstätte (Personalgewinnung und -verwaltung, Fachberatung, Trägeranbindung und Betriebsführung)	5
2. Fachliches Konzept	6
2.1 Pädagogische Grundlagen (Betreuungsansatz, Bildung, Erziehung, Integration, Eingewöhnung, Essen u. a.)	6
2.2 Umsetzung des Inklusionsgedankens aus der UN-Konvention	10
2.3 Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und deren Familien	12
2.4 Generationsübergreifendes Denken: Jung & Alt	12
2.5 Interkulturelle Kompetenz	13
2.6 Grundsätze für Bildung und Sprachförderung	13
2.7 Übergang Kita -> Schule	21
2.8 Flexible und bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeiten	22
2.9 Angemessene Betreuung während der Ferien- und Schließungszeiten	22
2.10 Gesunde Ernährung und bedarfsgerechtes Angebot zur Verpflegung	22
2.11 Zusammenarbeit mit den Eltern, Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	23
2.12 Öffentlichkeitsarbeit des Trägers	23
2.13 Verpflichtende Aussagen zum dauerhaften Betrieb der Einrichtung unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Kinderbildungsgesetz und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen	23
2.14 Bisherige Kitas zertifiziert als Bewegungskindergarten, o.ä.	24
2.15 Vereinbarkeit von Familie und Beruf	24

3	Kooperationsbezüge im Sozialraum.....	24
3.1	Kooperationsvereinbarungen innerhalb der Stadt Rheine.....	24
3.2	Kooperation mit anderen Hilfesystemen für die Kinder (z.B. Therapie).....	24
3.3	Öffnung für Stadtteilakteure, Stadtteilaktivitäten.....	25

1. Referenzen des Trägers in Bezug auf die Trägerschaft und den Betrieb vergleichbarer Einrichtungen



1.1 Erfahrungen des Trägers auf dem Gebiet der institutionellen Kindertagesbetreuung

Seit 1984 engagiert sich der Verein Lernen fördern für die berufliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderungen oder Benachteiligungen im Kreis Steinfurt. In sechs Einrichtungen in allen größeren Orten des Kreises, unter anderem auch in der Stadt Rheine, werden eine Vielzahl von Projekten für unterschiedliche Auftraggeber durchgeführt, die alle dem Ziel dienen, Menschen mit Handicaps beruflich und sozial zu integrieren.

Im Jahr 1992 übernahm der Verein Lernen fördern mit dem Neubau einer Tageseinrichtung für Kinder in Ibbenbüren den ersten Kindergarten in seine Trägerschaft. Dem folgten bis zum Jahr 2000 fünf weitere Einrichtungen in Greven, Horstmar, Ibbenbüren und Rheine. Diese sechs Tageseinrichtungen wurden im Jahr 2001 in eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Vereins, die „Kinderland gGmbH“, überführt. Auf dieser Basis konnten schließlich in den Jahren 2002 bis 2005 drei weitere Einrichtungen und 2013 drei weitere Kindertagesstätten aufgebaut werden.

Heute bietet die gemeinnützige Kinderland GmbH mit ihren zwölf Einrichtungen im Kreis Steinfurt ca. 650 Plätze für die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 4 Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht an. Rund 125 ErzieherInnen begleiten die Kinder, von denen rund 30 Mädchen und Jungen von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind, auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und sozial kompetenten Persönlichkeiten.

Alle Einrichtungen sind in eigens zu diesem Zweck errichteten Gebäuden untergebracht, die modernsten Standards für eine zukunftsgerichtete Arbeit im Elementarbereich entsprechen. Sie verfügen über ein optimales Raumprogramm und eine Ausstattung, die den hohen Ansprüchen an eine ganzheitliche Förderung der Kinder genügt.



1.2 Erfahrungen und professionelle Strukturen für den Betrieb der Kindertagesstätte (Personalgewinnung und -verwaltung, Fachberatung, Trägeranbindung und Betriebsführung)

Der Lernen e. V. und seine Tochtergesellschaften sind als dezentral strukturierter Unternehmensverbund mit 24 Haupteinrichtungen, mehreren Nebenstandorten und insgesamt mehr als 450 MitarbeiterInnen auf einen hohen Organisationsgrad in der Aufbau- und Ablauforganisation angewiesen. Ziel hierbei ist es, den Fachkräften vor Ort in möglichst großem Umfang die Möglichkeit zu geben, sich auf die pädagogische Arbeit mit der jeweiligen Zielgruppe zu konzentrieren.

Die zentrale Geschäftsführung des Unternehmensverbundes mit Sitz in Ibbenbüren koordiniert die Arbeit aller Einrichtungen und versteht sich als umfassender interner Dienstleister. Alle Verwaltungstätigkeiten, die nicht unabdingbar vor Ort in den einzelnen Einrichtungen erledigt werden müssen, werden hier erbracht. Hierzu zählen insbesondere Personalverwaltung, Lohnbuchhaltung, Maßnahmeverwaltung, Finanzbuchhaltung sowie interne Kommunikation und gemeinsame Außenvertretung.

Die Tatsache, dass alle administrativen Dienstleistungen im eigenen Hause erbracht werden, macht uns weitestgehend unabhängig von externen Dienstleistern und ermöglicht so ein schnelles und flexibles Handeln und Reagieren.

Der Lernen e. V. und seine Tochtergesellschaften sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Über diese Mitgliedschaft ist nicht nur die fachpolitische Einbindung und inhaltliche Information, sondern auch die qualifizierte Fachberatung auf dem Gebiet der Elementarpädagogik einschließlich der inklusiven Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung sichergestellt.

Bereits seit mehreren Jahren werden in allen Tageseinrichtungen des Trägers regelmäßig im Rahmen des Anerkennungsjahres ErzieherInnen ausgebildet und in großem Umfang im Anschluss an die Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Neben der externen Personalbeschaffung ist dies ein wesentlicher Beitrag zur Gewinnung qualifizierter Fachkräfte in einem enger werdenden Fach- und Arbeitskräftemarkt.

2. Fachliches Konzept

2.1 Pädagogische Grundlagen

- **Eingewöhnung**

Jedes Kind erlebt den Kindergarteneintritt auf seine ganz spezielle Art und Weise. Erste Lebenserfahrungen haben das Kind schon entscheidend geprägt. Es ist wichtig, zunächst zu sehen, was das Kind schon kann und dieses auch anzuerkennen, denn das Kind hat schon eine gewaltige individuelle Lernstrecke hinter sich.



Die Entwicklung ist ein Prozess, der im eigenen Zeitrhythmus stattfindet. Jedes Kind wird aufmerksam beobachtet, um die Entwicklungsstufe und die ganz individuellen Themen, mit denen es sich gerade auseinandersetzt, zu erkennen und um es dann dort abzuholen, gezielt zu unterstützen und zu fördern. Dafür verwenden wir das Entwicklungsgitter nach Kiphard für die Kinder bis zu dreieinhalb Jahren, danach arbeiten wir mit KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern). Diese Beobachtungen werden dokumentiert, jedes Kind bekommt für seine gesamte Kindergartenzeit eine Bildungsdokumentation in Form eines Portfolios, welches mit dem Kind gemeinsam gestaltet und durch Bildungs- oder Lerngeschichten, Interviews u.a. ergänzt wird. Die Bildungsdokumentation ist für das Kind und seine Eltern jederzeit zugänglich.



Wir verankern alle pädagogischen Prozesse in unserem Qualitätsmanagementsystem, dadurch stellen wir sicher, dass jedes Kind profitiert und etwaige Auffälligkeiten in seinem Entwicklungsprozess bemerkt und entsprechende unterstützende Maßnahme in die Wege geleitet werden können. Dies kann eine besondere Förderung sein z.B. mit Hilfe der Kooperation mit Therapeuten und anderen Fachleuten, immer mit dem Einverständnis und der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, die Eingewöhnungszeit behutsam und intensiv zu gestalten, um den Kindern eine sichere Bindung und das Gefühl der Geborgenheit zu ermöglichen und zu den Eltern Vertrauen aufzubauen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau vieler sozialer und emotionaler Fähigkeiten wie z.B. Vertrauen, Zuverlässig-

keit, Kontaktaufnahme, Mut Neues anzugehen und vieles mehr. Eine solche Eingewöhnungszeit beinhaltet in unserer Einrichtung folgende Elemente und bedarf einer guten Planung:

1. Hausbesuche

Nach Absprache mit den Eltern besuchen wir die Kinder zu Hause um einen ersten Kontakt in gewohnter und sicherer Umgebung aufzunehmen. Individuelle Gewohnheiten, dem Kind vertraute Dinge und die Mutter-Kind Bindung lassen sich gut erkennen. Im anschließenden Aufnahmegespräch können Fragen, evtl. vorhandene Ängste und Unsicherheiten der Eltern geklärt werden. Der Hausbesuch dient in erster Linie dem Vertrauens- und Beziehungsaufbau zwischen Familie und Erzieherinnen.

2. Spielnachmittag in unserer Einrichtung

Eltern, Kinder und ErzieherInnen nehmen erste Kontakte auf und lernen sich und unsere Einrichtung kennen.

3. Kindergarteneingewöhnung mit Eltern (Berliner Eingewöhnungsmodell)

In dieser ersten Phase über 3 Tage (nach Bedarf auch länger) werden Eltern/ein Elternteil und das Kind immer von der gleichen pädagogischen Fachkraft empfangen und für ein bis zwei Stunden in unseren Räumen betreut. Der Ablauf dieser Tage ist immer gleich. Am vierten Tag versuchen wir das Kind für kurze Zeit in Abwesenheit der Eltern zu betreuen. Die/der Mutter/Vater verbleibt in der Einrichtung (für das Kind nicht sichtbar) und kommt nach kurzer Zeit zurück. Nach Bedarf des Kindes wird der Ablauf über mehrere Tage so sein.



4. Stabilisierungsphase

Die Betreuung der Kinder beinhaltet immer gleiche Abläufe und Rituale. In dieser Phase der Eingewöhnung bringen die Eltern ihre Kinder, verabschieden sich und verlassen den Kindergarten, sind aber für uns erreichbar. Das Verhalten des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf.

5. Schlussphase

Dieser Zeitpunkt ist nicht genau festgelegt. Wenn das Kind eine Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt, kann man davon ausgehen, dass das Kind bereit ist, den Kindergartenalltag zu „leben“. In der Eingewöhnungsphase wirken von zu Hause mitgebrachte und vertraute Dinge unterstützend wie z.B. ein Kuscheltier, eine „Schatzkiste“ mit einem Pulli von Mama oder Papa.



- **Exemplarischer Tagesablauf**

Nachfolgend ein **exemplarischer Tagesablauf**, wie er in unseren Tageseinrichtungen in der Regel stattfindet.

Während der Eingewöhnungsphase und für die Allerkleinsten wird der Tagesablauf natürlich entsprechend angepasst!

Von 7:00 bis 9:00 Uhr



werden die Kinder von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht und den ErzieherInnen übergeben. Dabei werden bereits wichtige Infos zur aktuellen Situation des Kindes ausgetauscht. Z.B. hat das Kind gut geschlafen? Ist es gut zufrieden oder eher nicht usw. So können die Erzieherinnen das Kind da abholen wo es steht und seine Befindlichkeiten berücksichtigen. In diesem Zeitraum können die Kinder frühstücken (Gesundes Frühstück am Buffet), langsam ins Spiel finden oder an der täglichen Sprachförderung KonLab oder anderen Kleingruppenförderungen teilnehmen.

Von 9:00 bis 9:30 Uhr



findet in allen Gruppen der Morgenkreis statt. Hier werden Themen angesprochen wie: Wer ist heute da? Wer ist krank? Welche/r Tag, Monat, Jahreszeit ist heute? Hat ein Kind Geburtstag? Welche Aktivitäten, Projekte finden heute in welchem Raum mit welcher Kollegin statt?

Die Kinder können sich verbindlich entscheiden, an welcher Aktivität, welchem Projekt sie teilnehmen werden.

Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapie usw. führen Fördermaßnahmen für die betroffenen Kinder durch.

Während des Vormittages



sollen die Kinder frühstücken, an den Projekten teilnehmen, mit Freunden spielen etc. Den Abschluss des Vormittages bildet der Abschlusskreis in den Gruppen bzw. im Außengelände! Die kleinen Kinder werden gewickelt und versorgt.

Störungsfreie Zeit

Jeden Tag von 09:00 bis 11:00 Uhr ist die „störungsfreie Zeit“. In dieser Zeit konzentrieren sich die ErzieherInnen ausschließlich auf die direkte Arbeit mit den Kindern. Kontakte von und nach Außen werden ausschließlich durch eine dafür bestimmte Fachkraft wahrgenommen. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, sich in ihrer Kinderlandeinrichtung ohne Störungen von außen zu entfalten und zu erproben. Die Eltern sind daher angehalten, ihre Kinder bis 09:00 Uhr in die Einrichtung zu bringen und ihre telefonischen Kontakte zur Einrichtung außerhalb dieser störungsfreien Zeit wahrzunehmen.

Mittagszeit

Je nach Stundenbuchung gehen die Kinder zum Mittagessen nach Hause und kommen nachmittags wieder in die Einrichtung oder die Kinder nehmen am Mittagessen in der Einrichtung teil. Anschließend findet die Ruhephase statt oder die Kinder schlafen. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Nachmittags

finden vor allem Projekte zu unterschiedlichen Bildungsbereichen statt z.B. Hockeyprojekte, Fußballprojekte, Kreativ,- Tanz,- Theaterprojekte usw.

Zwischendurch erhalten die Kinder einen „Snack“ um die Zeit bis zum Abendessen zuhause etwas zu verkürzen. Bis 17:00 Uhr sind alle Kinder von ihren Eltern abgeholt.

• Begrüßung und Verabschiedung

Wenn die Kinder mit ihren Eltern morgens in die Tageseinrichtung kommen, findet konkret der Übergang von der Familie in die Einrichtung statt. Dies bedeutet auch eine alltägliche, stundenweise Trennung des Kindes von seiner Familie.

Mit der morgendlichen Begrüßung in der Bringphase bis 9:00 Uhr gestaltet jeweils eine pädagogische Fachkraft diese Übergangsphase ganz bewusst direkt an der Eingangstür.

Dieses Begrüßungsritual ist Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption, daher wird der Dienstplan entsprechend danach ausgerichtet.

Die dafür verantwortliche Fachkraft begrüßt jedes Kind und seine Eltern individuell und freundlich, so dass die Familien sich in der Einrichtung jeden Tag willkommen fühlen.

Die Begrüßungssituation bietet die Gelegenheit, den morgendlichen Erstkontakt herzustellen, die aktuelle Stimmungslage der Familien und der Kinder wahrzunehmen, sie positiv auf den Kindergartenalltag einzustimmen und sie auf bestimmte Aushänge oder Veranstaltungen hinzuweisen und zu informieren.

Diese Kontakte ermöglichen den Beziehungs- und Vertrauensaufbau zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Kindern und deren Eltern.

Auch die Abholphase gestalten die pädagogischen Fachkräfte durch eine klare Struktur und machen sie zu einer für die Kinder und Eltern angenehmen Situation. Sie verabschieden sich von jedem Kind und seinen Eltern individuell.

Dabei nutzen sie die Gelegenheit, sich mit den Eltern über Ereignisse des Tages und Erlebnisse des Kindes auszutauschen.

2.2 Umsetzung des Inklusionsgedankens aus der UN-Konvention

Integration umfasst nach unserem Verständnis neben der Aufnahme von Kindern mit Behinderung auch das Zusammenführen unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Altersgruppen. Jedes Kind hat ein elementares Recht auf Teilhabe an unserer Gesellschaft. Dafür schaffen wir in unseren Einrichtungen die passenden Voraussetzungen und begleiten die Kinder dabei, ihr Potenzial an Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln. Jedes Kind ist ein Individuum in einer Gruppe mit anderen Individuen, die gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse haben. In unserer Einrichtung ist es normal, verschieden zu sein, jedes Kind wird in seiner ganz eigenen Persönlichkeit gesehen und gefördert.

Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention bedeutet für uns Inklusion, dass wir die notwendige Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen als einen Baustein von vielen in das gesamte pädagogische Angebot der Einrichtung einbetten.

Daher werden in unserer Einrichtung auch die Kinder mit Behinderung nicht in einer Gruppe zusammengefasst, sondern auf die Gruppen der Einrichtung verteilt. Die Gruppenzuordnung findet anhand der persönlichen Wünsche der Eltern und Kinder und der Anforderungen an die Gruppe auf Grund der Art und Schwere der Behinderung statt. Damit ermöglichen wir den Kindern jeder Gruppe Erfahrungen im Zusammenleben behinderter und nicht behinderter Kinder.

Das erfordert eine enge Kooperation und intensive Zusammenarbeit innerhalb des Teams, da den Kindern mit besonderen Bedürfnissen das gesamte pädagogische Angebotsspektrum zur Verfügung steht und sie wie alle anderen Kinder am Alltag teilnehmen. Einerseits findet die besondere Förderung innerhalb der Alltagssituationen in den Gruppen statt. Dies erweist sich als positiver Lerneffekt für alle Kinder, da „Lernen am Modell“ in einem lustbetonten Lernklima stattfindet.



Dafür schaffen wir in unserer Einrichtung die passenden Voraussetzungen und begleiten die Kinder dabei, ihr Potenzial an Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Andererseits werden individuelle Fördermaßnahmen für die Kinder mit besonderem Förderbedarf entwickelt, die den Notwendigkeiten entsprechend einzeln und/oder in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Therapiezeit wird so in den Tagesablauf integriert. Ziel und Ansatz der heilpädagogischen Begleitung ist, die Kinder so lebensnah wie möglich zu fördern.

Die heilpädagogische Fachkraft ist nicht an eine Gruppe gebunden, sondern steht allen Gruppen zur Unterstützung zur Verfügung. Sie übernimmt die Koordination der zusätzlichen therapeutischen Angebote mit den externen Fachkräften. Sie konzipiert und unterstützt gruppenübergreifende Projekte unter dem besonderen Blickwinkel der Bedürfnisse der behinderten Kinder. Sie berät und fördert im gesamten Mitarbeiterteam die Kompetenzen zur inklusiven Arbeit und heilpädagogische Kompetenzen.

Voraussetzung für gelingende inklusive Arbeit ist ein enger und kontinuierlicher Austausch im gesamten Team. Zusätzliche Teamsitzungen, klare Zielvereinbarungen und differenzierte Förderplanungen sind unerlässlich. Das gesamte Team der Einrichtung trägt dafür Sorge, dass Inklusion tatsächlich gelebt wird.

Exemplarisch werden hier einige Fördermöglichkeiten kurz beschrieben, die im Einzelfall durch die heilpädagogische Fachkraft oder den externen Fachdienst durchgeführt werden.

- **Einzelförderung**

Tägliche kurze Fördereinheiten (10-15 Min.): basale Stimulation, Körperwahrnehmung, Einsatz eines Gymnastikballs, Sprachaufbau durch Bilderbuchbetrachtung, Mundmotorikübungen, Sinneswahrnehmungen, kleine Konzentrationsübungen.

- **Förderung in der Kleingruppe**

Gezielte Begleitung bei Konflikten, Unterstützung im Spiel mit anderen Kindern, Sprachförderung durch Fingerspiele, Handpuppen und Bilderbücher, Angebote sensorischer Wahrnehmung, kreative Angebote und Aktivitäten, Unterstützung in der Kommunikation, musikalische Frühförderung, psychomotorisch orientierte Bewegungsförderung, Umgang mit Farben und Knete – Feinmotorik, Spiele zur Stärkung der Mundmuskulatur.

- **Förderung in der gesamten Gruppe**

Unterstützung bei der Körperpflege und Förderung bei lebenspraktischen Tätigkeiten wie An- und Ausziehen und beim Essen, Unterstützung und Hilfen für sozial angemessenes Verhalten, Spielbegleitung mit Schwerpunkt Konzentration und Ausdauer, Abstütz- und Gleichgewichtsübungen, begleitetes Rollenspiel, Förderung bzw. Unterstützung der motorischen Entwicklung, Unterstützung und Förderung der Motivation bei der Teilnahme an Gruppenaktivitäten.

Im Gruppenzusammenhang werden therapeutische Hilfen zur Lebensbewältigung und -gestaltung gegeben. Das Kind erfährt damit eine tatsächliche Hilfe in seinen Aktionen und Interaktionen. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen sichert eine kontinuierliche Unterstützung und Förderung des einzelnen Kindes über die faktischen Therapiezeiten hinaus. Gerade in den wiederkehrenden Elementen eines Tagesablaufes lassen sich soziale und individuelle Lernanlässe hervorragend nutzen. Zudem erhalten Kinder mit besonderen Bedürfnissen über die Förderung in der Kinderland Tageseinrichtung hinaus bei Bedarf weitere Therapien, wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Diese Therapien erfolgen durch externe TherapeutInnen teilweise in der Tageseinrichtung teilweise in den therapeutischen Praxen.

Wie in anderen Fragen der individuellen Förderung auch, bildet die Zusammenarbeit mit den Eltern einen Kern bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Eltern sind Expertinnen und Experten für die Entwicklung und das Wohlbefinden ihrer Kinder, der Integrationsprozess wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften stark unterstützt. Die partnerschaftliche und enge Zusammenarbeit, der regelmäßige Austausch und die intensiven Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger Baustein in der gemeinsamen Bildung und Erziehung der Kinder. Diagnostische und/oder therapeutische Maßnahmen werden gemeinsam abgestimmt. Die pädagogischen Fachkräfte bilden dabei ein wichtiges „Scharnier“ in der Verzahnung der pädagogischen Arbeit in der Tageseinrichtung und dem Einsatz therapeutischer Dienste in der Einrichtung.

Um unsere Arbeit auf einem qualitativ gleichbleibend hohen Standard zu halten und den neuesten Richtlinien entsprechend gestalten zu können, werden unsere MitarbeiterInnen regelmäßig durch Fortbildungen, die wir auch kinderlandweit, einrichtungübergreifend in einem jährlichen Programm organisieren, weiter geschult.

2.3 Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und deren Familien



Die Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien ist uns sehr wichtig, da sie die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit darstellt. Schon lange vor der Kindergartenzeit beginnt diese Orientierung durch einen Hausbesuch und ein Aufnahmegespräch. Hierdurch bekommen wir bereits einen großen und wichtigen Einblick in die bisherige Welt des Kindes mit seinen sozialen, emotionalen, physiologischen und kognitiven Möglichkeiten. Das Resultat dieser Erfahrung bildet einen ersten Ansatzpunkt für unsere pädagogische Arbeit. Der weiterhin stattfindende regelmäßige Kontakt und Austausch mit den Eltern und unsere differenzierten Beobachtungen ermöglichen uns, am Kind und dessen Bedürfnissen orientiert zu arbeiten. Jährliche Sozialraumanalysen sind für uns die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Auf diese Weise überprüfen wir die Aktualität unserer Angebote. Hierbei erfragen wir Bedarfe und Interessen der hier ansässigen Familien. Darauf aufbauend planen und organisieren wir unsere Angebote und die pädagogische Arbeit.

Unsere Kinderland-Einrichtungen sind zertifizierte Bewegungs- Pluspunkt Ernährungskindergärten und anerkannt als „Haus der kleinen Forscher“ bzw. auf dem Weg dorthin.

2.4 Generationsübergreifendes Denken: Jung & Alt

Wir fördern das Zusammenleben von Jung und Alt. Regelmäßig besuchen wir die Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas Marienstift. Kleine Aufführungen, Spielnachmittage und das gemeinsame Singen sorgen für interessante Begegnungen, Freude und Spaß für alle Beteiligten.

In unseren Einrichtungen laden wir gerne „Vorlesepaten“ ein, meist Großeltern. So können unsere Kinder immer wieder von generationsübergreifenden Begegnungen profitieren.

2.5 Interkulturelle Kompetenz

Vielfalt respektieren, Ausgrenzung widerstehen. Wir stehen für eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Der Ansatz wird verstanden als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Diskriminierung. Der Ansatz verfolgt den Anspruch der Inklusion, Respekt für Verschiedenheit zu verbinden mit dem Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung. Diese Haltung leben wir in unseren Einrichtungen.

Als Orientierung dient uns der Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder), den wir zurzeit in allen Einrichtungen als Reflexionsinstrument für unsere Arbeit einsetzen. Gemeinsam suchen wir stets nach Lösungen, um Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Beteiligten abzubauen und ressourcenorientiert Lösungen zu finden. So arbeiten wir mit Dolmetschern, veranstalten z.B. ein Fest der Kulturen und probieren gemeinsam Speisen aus zahlreichen Kulturen. Wir beschäftigen gerne Fachkräfte mit einem nicht-deutschen, kulturellen Hintergrund und sehen sie als Bereicherung unserer Teams an.

2.6 Grundsätze für Bildung und Sprachförderung

Bildung, Betreuung, Erziehung - das Kind im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit - Kinder lernen mit allen Sinnen. Ihr Antrieb ist die Neugierde. Sie wollen sich die Welt aneignen, sie sehen, fühlen, entdecken, erforschen. Sie wollen wissen, hören, spüren, begreifen. Alle diese Wege zum Lernen sind miteinander verknüpft. Bewegung, Sprache, Logik, Sozialkontakte und Umwelterfahrungen sind Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen, denn auch für Mathematik braucht man Sprache, Musik, Tanz und Koordination.



Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit, aber auch Spiel- und Lernfreude sind Grundlagen dafür, dass Bildungsprozesse in Gang kommen. Auf diesem Hintergrund ist es unser Ziel, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen, ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen.

Unsere Bildungsarbeit will einen Beitrag leisten zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, Behinderung und sozialer oder kultureller Herkunft. Die Kinder werden auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet, um sich am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft zu beteiligen.

Die Kinder sollen sich bei uns in einer anregenden Umgebung wohl fühlen, sie sollen sich engagieren, angemessen selbst bestimmt handeln und vielerlei Lernimpulse durch die ErzieherInnen erhalten.



Jedes Kind steht mit seinen Stärken, Fähigkeiten, Eigenarten, seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Mit den anderen Kindern und dem Team der ErzieherInnen entstehen viele individuelle und gemeinsame Bildungs- und Lerngeschichten. Diese Bildungsprozesse dokumentieren wir in Form von Texten, Berichten und Bildern. Die Bildungsdokumentation über ihr Kind in Form einer Mappe erhält jede Familie am Ende der Kindergartenzeit.

Kindgerechte Bildung in allen Bereichen

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit haben wir auf der Basis der Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen mit folgenden zehn Bildungsbereichen entwickelt.

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

1. Bewegung



Bewegung ist für Kinder der Ausdruck ihres Bedürfnisses, die Welt kennen zu lernen und mit allen Sinnen zu erfahren. Kinder lernen in verschiedenen Bewegungssituationen die Gesetzmäßigkeiten der Welt zu verstehen.

Wir führen regelmäßig Aktivitäten zur Bewegung innerhalb und außerhalb der Einrichtung durch.

Wir bieten gezielte und angeleitete Bewegungsangebote an, z.B. Fußballprojekte, Schwimmkurse, Reitsport, Waldtage und Tanzprojekte. Aber auch so genannte Bewegungslandschaften oder Bewegungsbaustellen schaffen die Voraussetzung für vielfältige Möglichkeiten, Kinder zu fördern. Durch den Kindergartenalltag ziehen sich selbstverständlich viele Bewegungsspiele. Die Kinder sind aber auch in Bewegung, wenn sie Treppen steigen, wenn

sie Hindernisse überwinden oder wenn sie auf einen Stuhl klettern, um den Turm noch höher zu bauen.

Alle unsere Kinderland- Einrichtungen sind anerkannte Bewegungskindergärten.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Was hält mich gesund? Was tut mir gut? Wie „funktioniert mein Körper?“ Themen wie die „Ernährungspyramide“ u.a. vermitteln den Kindern, was wertvolles Essen für ihre Gesunderhaltung bedeutet.



Die Kinder erhalten täglich ein Frühstücksbuffet, das in Ruhe im speziell dafür vorgesehenen Raum eingenommen wird. Ebenso erhalten die Kinder, deren Eltern entsprechend gebucht haben, mittags eine warme Mahlzeit. Dabei wird auf verschiedene Ernährungsweisen wie z.B. muslimische und vegetarische sowie auf Lebensmittelallergien Rücksicht genommen. Wichtige hygienische Maßnahmen wie Hände waschen und Zähne putzen gehören selbstverständlich zum Alltag in der Tageseinrichtung.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung wirken wir mit, dass die U- Untersuchungen regelmäßig durchgeführt werden, indem wir Eltern und Kinder auf die Bedeutung dieser Untersuchungen hinweisen, auf die regelmäßige Einhaltung der Termine achten und uns am Programm „Ich geh' zur U- und du?“ beteiligen. Mindestens vier Mal pro Kindergartenjahr bieten wir Gesundheitswochen an, die z. B. Themen wie „Ernährung“, „Zahngesundheit“ kindgerecht aufgreifen und umsetzen. In jeder unserer Einrichtungen sorgt eine Kindeschutzfachkraft dafür, dass Entwicklungsverzögerungen, Beeinträchtigungen und Erkrankungen sowie Fälle von Vernachlässigung, Kindesmisshandlung oder sexuellem Missbrauch erkannt werden und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Unsere Einrichtungen sind zertifizierte Pluspunkt Ernährung Kitas

3. Sprache und Kommunikation

Wir unterstützen die Begriffsbildung und Sprechfreude der Kinder. Wir fördern die Kommunikation, um Gefühle auszudrücken, Konflikte zu lösen, soziale Bindungen zu knüpfen. In unseren Einrichtungen sprechen wir deutsch, greifen aber muttersprachliche Kenntnisse der Kinder immer wieder auf. Wir betreiben eine alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder.

Eine Sprachförderung nach dem Förderprogramm KonLab erfolgt täglich nach der Delfin 4 Testung für alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf. Die Hauptzielgruppe des Sprachförderprogramms KonLab sind Kinder mit besonderem Förderbedarf im Spracherwerb der deutschen Sprache.

Diese Gruppe setzt sich aus zwei Untergruppen zusammen.

Deutschsprachige Kinder mit Störungen im Spracherwerb und Kinder aus Zuwandererfamilien, die Deutsch als Zweitsprache erwerben.

In der 1. Stufe werden die Grundlagen des Wortschatzerwerbs, Sprachrhythmus und Wortbildungsregeln erlernt.

In der 2. Stufe geht es dann um die ersten Schritte im Grammatikerwerb und der Satzstruktur. Für alle Förderbereiche der Sprache sind spezielle Spiele und andere Materialien entwickelt worden, die dafür systematisch angewendet werden.

Wir bieten den Kindern zusätzlich die Möglichkeit, Sprachen und Kulturen kennen zu lernen, sowie spielerisch mit Zeichen und Symbolen aus der Erwachsenenwelt umzugehen.

Dabei setzen wir Sprachförderprogramme wie z. B. das Bielefelder Screening (BISC) ein und "Hören-Lauschen-Lernen" ein (Klein-)Gruppentrainingsprogramm, bei dem entsprechend ausgebildete Erzieherinnen zwanzig Wochen lang 10 bis 15 Minuten täglich mit den Kindern üben.

Die Sprachentwicklung unserer Kinder wird durch gezielte und systematische Beobachtung begleitet. Hierzu nutzen wir die Beobachtungsbögen Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Englischkurse für interessierte Kinder erweitern die Palette des Sprachen Lernens und vermitteln kindgerechte Motivation zum Erlernen einer Zweitsprache.

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung



Wir greifen kulturelle Interessen der Kinder auf und beziehen sie in die weitere pädagogische Planung mit ein. Wir bieten den Kindern regelmäßig Projekte an, in denen sie unterschiedliche Kulturen sowie deren Zeichen und Symbole kennen lernen. Generationenübergreifende Kontakte und das Kennen Lernen unterschiedlicher Lebensformen sind weitere Schwerpunkte.

Dabei lernen die Kinder, auch, sich zu äußern, ihre Emotionen wahr zu nehmen, darüber zu reden und die Gefühle anderer Menschen zu respektieren.

Wir erkunden mit den Kindern ihren Nahbereich, Supermarkt, Kindergarten, Schule. Gleichzeitig trainieren wir das sichere Verhalten im Straßenverkehr. In anschließenden Gesprächen und Aktivitäten wird die Erinnerung der Kinder aufrecht gehalten, das Konstruieren von räumlichen Zusammenhängen und eine Schärfung des Blicks für die Umwelt eingeübt. Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern in Projekten, die kulturelle Umwelt, z. B. die Museen, Gebäuden und Kunst im öffentlichen Raum, kennen zu lernen.

5. Musisch-ästhetische Bildung

Wir fördern die Kinder regelmäßig im pädagogischen Alltag und in Projekten durch die Erfahrung mit unterschiedlichen Materialien in ihrem Spieldrang und Gestaltungswillen und greifen dabei ihre Interessen auf. Durch kreative Aktivitäten lernen die Kinder innere Bilder, ihre Emotionen und Stimmungen auszudrücken.



Singen, Tanzen, Malen, Musik machen und bildende Kunst gehören zu den täglichen Aktivitäten, die wir den Kindern anbieten. Besonderes Augenmerk legen wir auf das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, des Rollenspiels und der kreativen Ausdrucksmöglichkeiten. Wir verfügen über die nötigen Materialien und Medien, die zum Gestalten, Musizieren und Spielen anregen.

6. Religion und Ethik

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern zu helfen, eigene Norm- und Wertvorstellungen zu entwickeln und diese im Alltag umzusetzen. Schon von Beginn an machen Kinder Erfahrungen, die von grundlegender Bedeutung sind. Es sind existenzielle Erfahrungen, die allen Menschen gemeinsam sind und von kleinen Kindern intensiv erlebt werden. Wir Erwachsenen begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen.

In unseren Tageseinrichtungen machen die Kinder positive Grunderfahrungen. Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein sind die wichtigsten. Wir helfen den Kindern dabei, Wertmaßstäbe zu entwickeln.

Die Wirkung von guten Vorbildern - Eltern und Erzieherinnen - ist hierbei von großer Bedeutung. Sie ermöglicht besonders den kleineren Kindern das „Lernen am Modell“. In unseren Einrichtungen treffen unterschiedliche Religionen, Kulturen und ethische Vorstellungen aufeinander.

In der Begegnung mit der eigenen und anderen Religionen lernen die Kinder Gebräuche und Traditionen kennen. Die Toleranz gegenüber fremden, unbekanntem Religionen wird gefördert, die Eigene wird dadurch bewusster.

Die Kinder werden von uns bestärkt, jeden Einzelnen in seiner Anders- und Einzigartigkeit mit all seinen Gefühlen zu achten und nicht unnötig zu verletzen.

Folgende Werte haben für uns eine hohe Bedeutung:

- Anerkennung und Vertrauen
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Toleranz und Akzeptanz
- Wertschätzung in allen Bereichen (Lebewesen und Materialien)
- Respekt, Ehrlichkeit und Offenheit
- Verantwortungsbewusstsein
- Solidarität und Gerechtigkeit

7. Mathematische Bildung



Die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit Zahlen, Mengen, Formen, Längen, Gewichte und Zeit kennen zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen. Es finden gezielte Aktivitäten zum Zahlen- Mengenverständnis, zur Zählkompetenz, zum Erkennen von geometrischen Formen und zum Messen und Vergleichen von Längen, Gewichten und Zeit statt.

Dabei finden folgende Programme ihre Anwendung: **Zahlenland** für die Kinder über und **Entenland** für die Kinder unter drei Jahren, sowie Projekte und Aktivitäten zu entsprechenden Themen. Außerdem verwenden wir ein Verfahren zur frühzeitigen Erkennung von Dyskalkulie: Lea O



8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Staunen, Fragen, Experimentieren, alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik ermöglichen, und ihre Zusammenhänge zu erfassen, Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene und technische Fragestellungen zu wecken, dies sind Ziele die wir im Kindergartenalltag durch Projekte und Experimente zu den Themen „Luft, Wasser, Feuer, Licht, Strom, Energie“ usw. umsetzen. Alle Kinderland- Einrichtungen sind bereits zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert, bzw. auf dem Weg zur Zertifizierung. (Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für die Bildung von Kindern im Elementar- und Primarbereich in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik.)

9. Ökologische Bildung

Die Kinder erfahren die Außengelände unserer Einrichtungen als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Wir geben den Kindern regelmäßig die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen kennen zu lernen, dabei werden die Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer erschlossen.



Wir geben Anregungen, damit die Kinder einheimische Sträucher, Pflanzen und Tiere kennen lernen und beobachten können. Bieten regelmäßige Waldtage an, durch die sie das Ökosystem Wald mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen.

Im Alltag üben wir mit den Kindern einen bewussten Umgang mit Energie und Wasser ein, um das Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen zu erreichen.

Wir legen gemeinsam mit den Kindern kleine Beete an, in denen sowohl Nutz- wie auch Zierpflanzen gezüchtet werden und die „Herstellung“ eigener Nahrungsmittel praktisch erfahren wird.

Weitere Themen sind die Umsetzung von Mülltrennung und Müllvermeidung. Verwendung von regionalen und saisonalen, möglichst auch ökologisch produzierten, Nahrungsmitteln.

10. Medien

Wir verfügen über alle Materialien (Digicam, Camcorder, DVD-Player, Videoplayer, PC für Kinder...), die zum Gestalten, Spielen und zur Aneignung von Medienkompetenzen anregen und können kompetent damit umgehen. ErzieherInnen und Kinder haben einen angemessenen Zugang zu den vorhandenen Materialien. Alle Materialien werden zielgerichtet eingesetzt. Wir vermitteln Kindern Medienkompetenz z.B. durch angemessenen Umgang mit Büchern, kennen lernen eines PCs und anderer zeitgemäßer Medien und ermöglichen den Kindern die Medien kreativ und kindgerecht zu nutzen.

Unser Raumprogramm

Wir legen großen Wert auf eine optimale räumliche Ausstattung, um gute Voraussetzungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zu schaffen.

Unsere Pädagogik findet in verschiedenen Räumen statt. Wir wissen, welche große Bedeutung den Räumlichkeiten zukommt, in denen sich die Kinder und Erzieherinnen täglich über viele Stunden hinweg aufhalten. Daher gestalten wir die Räumlichkeiten kindgerecht und ansprechend.



In Einzelnen heißt das:

Kinder sind täglich in ihrer Umwelt sehr vielen visuellen und akustischen Reizen ausgesetzt. Daher schaffen wir Räume, die „entschleunigen“ wollen, auf das Wesentliche konzentriert sind und die vor allem durch eine bedachtsame Farbgestaltung eine „Wohlfühlatmosphäre“ schaffen und damit die besten Voraussetzungen für unbeschwertes Spiel und eine gezielte und altersentsprechende Förderung der Kinder schaffen.

Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensaltern unterschiedliche farbliche Vorlieben haben. Dies sind die so genannten Vorzugs- und Ablehnungsfarben der Kinder, die wir nutzen, um eine ausbalancierte Atmosphäre aus dezenter Anregung und Ruhe zu schaffen und die Orientierung der Kinder zu unterstützen.

Die jeweilige Funktion des Raumes entscheidet ebenfalls über die Farbgebung, so werden in Räumen für Kinder unter drei Jahren sanfte, besänftigende Farbtöne vorherrschen, während kräftigere satte Farbtöne zum Beispiel in Kreativräumen Verwendung finden werden.

Zur besseren Orientierung setzen wir Farben gezielt ein, um Kinder, ErzieherInnen und BesucherInnen durch die Einrichtung zu leiten.



Alle 10 Bildungsbereiche werden mit den dazu gehörenden Ausstattungsgegenständen und Materialien in der Einrichtung einen „festen Platz“ erhalten. Daher werden einigen Räumen bestimmte Funktionen zugeordnet. So gibt es u.a. ein(en)

- Labor für den Bereich naturwissenschaftliche und technische Bildung, ausgestattet mit den dafür erforderlichen Materialien (Mikroskop, Lupen etc.)
- Musikraum mit Musikinstrumenten, CD- Spieler etc.
- Kreativbereich / Atelier
- Raum für die Sprachförderung
- Matschraum
- und natürlich angemessene Ruhe- und Schlafräume mit Snoezelbereich
- sowie einen bzw. je nach Bedarf mehrere Räume speziell für Kinder unter drei Jahren, die auf die besonderen Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet und entsprechend ausgestattet sind.

Kinder unter drei Jahren

Kinder unter drei Jahren haben andere Bedürfnisse als ältere Kinder. Vor diesem Hintergrund qualifizieren wir unsere ErzieherInnen zu „Fachkräften für Kinder unter drei Jahren“, die im Alltag der Tageseinrichtung die Bedürfnisse der unter dreijährigen Kinder aufgreifen und systematisch umsetzen.

Die Kinder unter drei Jahren wachsen während der Eingewöhnungsphase in den Tagesablauf der Einrichtung hinein, sie erleben sich wiederholende Abläufe und Fixpunkte während des Tages als Orientierung.

Dabei spielt die wichtigste Rolle eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern, die bereits nach der Anmeldung im Aufnahmegespräch beginnt und sich über vereinbarte „Schnuppertage“ für Eltern und Kinder fortsetzt.

Ziel ist es, einen möglichst sanften Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung für das Kind und dessen Eltern zu schaffen.

Umgesetzt wird dies durch eine verlässliche Bezugsperson. Jeweils eine Erzieherin ist für ein U-3-Kind zuständig, verantwortlich für Begleitung, Beobachtung, Dokumentation seiner Entwicklung und Rückmeldungen an die Eltern, auch im Feedback-Gespräch nach der Eingewöhnungsphase.

2.7 Übergang von der Tageseinrichtung für Kinder zur Schule

Wir bearbeiten die Themen des Übergangs, unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und stellen den Kontakt zur Schule her. Wir überprüfen den Entwicklungsstand jedes Schulkindes anhand des Beobachtungsverfahrens „KOMPIK“. Wir fördern und stärken die individuellen Kompetenzen der Kinder durch auf diese zugeschnittene Angebote und Projekte. Wir dokumentieren dies im Abschlussbericht. Darüber sind wir mit den Eltern im Gespräch und beziehen diese ein. Die Zusammenarbeit zwischen der Tageseinrichtung für Kinder und den aufnehmenden Schulen ist wichtig, um den Übergang der Kinder von der Tageseinrichtung in die Schule für das einzelne Kind optimal zu gestalten. Hier wird es auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort zugeschnittene Absprachen und Vorgehensweisen geben.



Qualitätsmanagement

Kinderland arbeitet seit 2004 mit einem Qualitätsmanagementsystem. Als lernende Organisation ist es uns wichtig, unsere Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir überprüfen, ob wir unsere Ziele erreichen und messen durch regelmäßige Elternbefragungen den Grad der Kundenzufriedenheit. Wesentliche Basis unserer erfolgreichen Arbeit ist engagierte Teamarbeit und die Bereitschaft der MitarbeiterInnen, ihre Kompetenzen zu erweitern. So schaffen wir die Grundlagen und Voraussetzungen dafür, die Zukunft von Kinderland erfolgreich zu gestalten.



In der „Arbeitsgruppe Qualität“ treffen sich monatlich die EinrichtungsleiterInnen mit der Geschäftsführung im Wechsel in jeweils einer anderen Kinderland-Einrichtung. Dabei wird zum einen die pädagogische Konzeption weiterentwickelt und zum anderen die Arbeitspraxis vor Ort evaluiert. Durch dieses Controlling-System stellen wir sicher, dass unsere Qualitätsstandards der pädagogischen Arbeit in allen Einrichtungen eingehalten werden.

2.8..Flexible und bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeiten

Bei einer Öffnungszeit von 50 Wochenstunden (Mo-Fr von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr) bieten wir unseren Eltern für die unterschiedlichen Buchungszeiten (25, 35, 45 Stunden) sehr flexible und bedarfsgerechte Betreuungszeiten an.

Bei allen Buchungszeiten entscheiden die Eltern zu Beginn des Kitajahres, welche Zeiträume sie innerhalb unserer Öffnungszeiten von 07:00 bis 17:00 Uhr an fünf Tagen die Woche buchen möchten. Dabei können die Varianten an den einzelnen Wochentagen unterschiedlich gewählt werden. In der Kernzeit zwischen 9.00-11.30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, um eine kontinuierliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Die Bildungs- und Betreuungsangebote für die Kinder mit den 25-Stunden-Buchungen entsprechen den Bildungsgrundsätzen NRW. Den Kindern stehen Bildungs- und Betreuungsangebote in allen Bereichen zur Verfügung.

Bei den 35- und 45-Stunden-Buchungen kommen zu diesen Basisleistungen noch viele Aufbauleistungen hinzu.



2.9 Angemessene Betreuung während der Ferien- und Schließungszeiten

In unseren Kinderland Einrichtungen gibt es vier Schließungstage (2 Teamtage, Heiligabend und Sylvester). Eine verlässliche Betreuung, zu der die Eltern ihre Kinder anmelden, findet in den Sommerferien 14 Tage und zwischen Weihnachten und Neujahr statt.

Ausnahmen von diesem Grundsatz bilden maximal zwei sogenannte pädagogische Tage, an denen die Einrichtung geschlossen wird, damit alle pädagogischen Fachkräfte des Einrichtungsteams an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in ihrer Einrichtung mitwirken können.

2.10 Gesunde Ernährung und bedarfsgerechtes Angebot zur Verpflegung

Die Kinder erhalten täglich ein Frühstücksbuffet, das in Ruhe im speziell dafür vorgesehenen Raum eingenommen wird. Ebenso erhalten die Kinder, deren Eltern entsprechend gebucht haben, mittags eine warme Mahlzeit. Dabei wird auf verschiedene Ernährungsweisen wie z.B. muslimische und vegetarische sowie auf Lebensmittelallergien Rücksicht genommen. Weitere Ausführungen finden sich unter Punkt 2.6 zum Thema „Körper, Gesundheit und Ernährung“.

2.11 Zusammenarbeit mit den Eltern, Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Eltern sind unsere Partner und die besten Experten für ihre Kinder. Im Interesse der Kinder arbeiten wir partnerschaftlich mit den Eltern zusammen.

Wir informieren sie regelmäßig über die Entwicklung der Kinder, sind interessiert am Austausch über die häusliche Situation und bereit, auch die elterliche Perspektive einzunehmen. Gemeinsam mit den Eltern entwickeln wir Ideen, Vorschläge und Maßnahmen im Interesse der Kinder.



Unsere Angebote für Eltern sind u.a.

- Elterngespräche
- Offene Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle
- Hausbesuche
- Kurse zur Stärkung von Erziehungskompetenzen, z.B. „Starke Eltern, starke Kinder“ oder „Wege aus der Brüllfalle“
- Elternfrühstück mit pädagogischen Themen
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Tägliches Elterncafé
- Niederschwellige Aktivitäten für Erwachsene
- Angebote speziell für Väter
- Wir verfügen über ein Beschwerdemanagement

Die meisten unserer Kinderland-Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren. Viele unserer Angebote und Kooperationen mit Bildungspartnern sind auch in den Einrichtungen, die keine Familienzentren sind, etabliert.

2.12 Öffentlichkeitsarbeit des Trägers

Auf unserer Homepage können sich Interessierte über uns informieren: www.kinderland-lf.de. Hier werden unser Unternehmen, sowie unsere breit gefächerten Aufgabenfelder vorgestellt. Weiterhin finden Interessierte dort die jeweiligen Standorte, Termine, Ansprechpartner und Kontaktdaten. Mit regelmäßigen Presseartikeln sind wir regional präsent und stellen unsere Arbeit allen Bürgern vor.

2.13 Verpflichtende Aussagen zum längerfristigen Betrieb der Einrichtung unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Kinderbildungsgesetz und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen

Wir verpflichten uns, die Einrichtung über einen Zeitraum von mindestens zwanzig Jahren gemäß den Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, des Kinderbildungsgesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen Ausführungsbestimmungen zu betreiben.

2.14 Bisherige Kitas zertifiziert als Bewegungskindergarten, o.ä.

Unsere Kinderland- Einrichtungen sind anerkannte Bewegungskindergärten, Pluspunkt Ernährung Kitas und zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“. Weitere Ausführungen finden sich unter Punkt 2.6. „Grundsätze für Bildung und Sprachförderung“.

2.15 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bereits bei Anmeldung der neuen Kinder ermitteln wir bei den Eltern deren Betreuungsbedarf. Dabei erfassen wir auch Bedarfe, die über die Öffnungszeiten der Einrichtung hinausgehen. Einmal jährlich wird auch bei den Eltern, deren Kinder bereits die Einrichtung besuchen, der zeitliche Bereuungsbedarf abgefragt. Bei Bedarfen, die über die Öffnungszeiten der Einrichtung hinausgehen, organisieren wir in Kooperation mit dem Jugendamt eine Betreuung der Kinder.

Für Kinder deren Geschwister unsere Einrichtung besuchen und für Kinder aus unserem Einzugsgebiet bieten wir eine Notfallbetreuung / verlässliche Betreuung an.

Außerdem ermöglichen wir Eltern und Geschwisterkindern die Teilnahme an unseren Mahlzeiten.

Kooperationsbezüge im Sozialraum

3.1 Kooperationsbezüge innerhalb der Stadt Rheine

Bereits jetzt pflegen unsere Kinderlandeinrichtungen in Rheine zahlreiche Kooperationen mit Institutionen und Vereinen in der Stadt Rheine.

Weiterhin arbeiten wir mit im Netzwerk der Kinderschutzfachkräfte. In jeder unserer Einrichtungen werden Fachkräfte im Bereich Kinderschutz bzw. Kindeswohlgefährdung geschult und beteiligen sich dann an der Netzwerkarbeit.

Mit den Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle werden bei Bedarf Teambesprechungen, sowie Elterngespräche durchgeführt.

Wir stehen im regelmäßigen Qualitätsdialog mit der Beratungsstelle unter Beteiligung des Jugendamtes.

Mit den ortsansässigen Grund- und Förderschulen arbeiten wir zusammen, um u.a. unseren Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern. Regelmäßiger Informationsaustausch, Hospitationen, Schulbesuche der zukünftigen Schulkinder sind einige der Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit mit den Schulen.

Das Caritas Marienstift ist ein weiterer Kooperationspartner, den wir regelmäßig mit unseren Kindern besuchen. Aufführungen und kleine Geschenke fördern das Zusammenleben von Jung und Alt.

Gemeinsam mit dem Etus Rheine veranstalten wir Feste und regelmäßige Veranstaltungen wie das Sporteln für Familien.

3.2 Kooperation mit anderen Hilfesystemen für die Kinder (z. B. Therapie)

Wie bereits aktuell in unseren Kinderlandeinrichtungen in Rheine umgesetzt, arbeiten wir mit weiteren Hilfesystemen zusammen. Dies sind verschiedene Therapeuten, die Kinder unserer Einrichtung auf Rezept in unseren Räumen behandeln. Um eine gute und ineinander greifende Arbeit zu gewährleisten, findet eine engmaschige Zusammenarbeit statt. Darunter fällt die Bekanntmachung der Arbeitsfelder im Team, bei Bedarf unter Beteiligung der jeweiligen Therapeuten. Elterngespräche und die Vorstellung der therapeutischen Arbeit an öffentlichen und internen Veranstaltungen bilden einen weiteren Punkt der Kooperation.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören:

- Logopäden
- Ergotherapeuten



- SPZ Rheine
- mehrere Heilpädagoginnen der Frühförderung

3.3 Öffnung für Stadtteilakteure, Stadtteilaktivitäten

Bewegung ist für uns ein zentrales Thema, das auch in unseren Teams gelebt wird. Wir nehmen am AOK-Firmenlauf teil. In Kooperation mit dem Sportverein Etus Rheine bieten wir die Aktion „Familiensporteln“ zur Bewegungsförderung an.

Um den jeweiligen Interessen der Familien optimal entsprechen zu können, findet jährlich eine Bedarfsabfrage im Sozialraum statt.